

Wille, Bruno: Ich war ein Kind, mit großen Kinderaugen (1894)

- 1 Ich war ein Kind, mit großen Kinderaugen,
- 2 Die nur zu träumerischem Schauen,
- 3 Nicht zum Berechnen und zum schlauen
- 4 Erwerben taugen;
- 5 In dumpfen Stuben bangte mir, ich scheute
- 6 Gespräche nüchtern kluger Leute
- 7 Und stahl mich fort mit stiller Wonne
- 8 Zu Blumen, Gras und Sonne.

- 9 Dort sog ich Luft wie ein Befreiter, lauschte
- 10 Den Bienen, Grillen, schwankendem Gesträuch,
- 11 Das wogengleich im weichen Winde rauschte;
- 12 Mit Staunen und Entzücken schaute
- 13 Mein Aug' empor zu ihm, der tief und weithin blaute;
- 14 Und der bethörte Träumersinn
- 15 Schwamm mit dem wunderbaren,
- 16 Wie Schneegebirge klaren
- 17 Gewölke sanft dahin.

- 18 So wuchs ich auf; und allezeit getreu
- 19 Blieb meinem Aug das träumerische Schauen.
- 20 Doch ich bedachte nie: Der Schatz der Auen
- 21 Sind nicht die bunten Blumen, sondern Heu;
- 22 Was blau und rot im Ährenfelde blüht,
- 23 Ist nicht dem Bauch des Erntesackes hold;
- 24 Und eines Dichters träumereich Gemüt
- 25 Trägt wenig Körnchen irdisch Gold. –

- 26 Nun stehn die Äcker braun und stopplig nackt,
- 27 Geschorne Wiesen werden bleich und bleicher,
- 28 Und mir zum Spotte tanzt im fremden Speicher
- 29 Der plumpe Flegel trocknen Erntetakt.
- 30 Am Dornstrauch sitz' ich, trübe wie der Himmel;

31 Verwelkte Blätter zerrt ein rauher Wind,
32 Scheucht mürrisch fort das raschelnde Gewimmel;
33 Und träumend starr' ich nach ... ich dummes großes Kind!

34 Der Winter kommt; ich werde frieren, darben
35 Und wie die arme Maus im Stoppelwald
36 Mich nähren von dem Abfall fremder Garben;
37 Vielleicht auch sterb' ich bald ...
38 Mag sein! Doch schließ' ich ohne Reue
39 Und segne dankbar meinen Träumerblick;
40 Er ließ mich lieben Flur und Himmelsbläue,
41 Und diese Liebe war mein Lebensglück.

(Textopus: Ich war ein Kind, mit großen Kinderaugen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/2>)